

Ippo ni Yoko

Seto x Jou

Von MAC01

Kapitel 300: Einen Schritt, der einbezieht

Es ist ungewöhnlich für mich, dass ich mich noch am Tag nach einem Trigger so erschöpft fühle, wie heute. Gestern, nachdem wir heim gekommen waren, haben mich Seto und mein Dad eigentlich gleich nach oben gebracht. Dort hab ich mich hingelegt und den gesamten restlichen Tag verschlafen. Wobei ich immer wieder aufgewacht bin. Nein... das ist so nicht ganz richtig: Ich habe mich selbst immer wieder geweckt.

Das ist eine Technik, die man lernen kann. Weiß leider nicht mehr, wie diese Technik heißt. Anfangs fixiert man ein frei gewähltes Bild eines Objektes vor dem Schlafengehen. Sieht man das Bild dann im Traum weiß man, dass man schläft. In meinem Fall hab ich mir die Sündenböcke - den Schaf-Token aus Duel Monsters - auserkoren. Wann immer ich in meinem Traum einen dieser Böcke sehe, weiß ich, dass ich schlafe. Je nachdem, wie sich der Traum dann entwickelt kann ich mich wecken. Meistens funktioniert das sogar.

Gestern und auch heute Nacht kam immer wieder das Restaurant in meinen Träumen vor. Kein Wunder: Mein Unterbewusstsein versucht den Trigger von gestern zu verarbeiten. Das weiß ich. Auch, dass es notwendig ist. Aber gestern und in der Nacht war ich einfach noch nicht dafür bereit. Nicht alleine.

Dabei war ich seit gestern keine fünf Minuten alleine. Seto ist nur dann von meiner Seite gewichen, wenn er mal kurz ins Bad musste. Ansonsten war er bei mir und hat über mich gewacht. Wann immer ich meine Augen aufschlug, sah er mich verwundert an. Sicherlich fand er es merkwürdig, dass ich nicht aufschreie... nicht schreie... nicht weine. Aber das liegt nur daran, dass ich meine Albträume am Ansatz abwürge.

Beim Frühstück musste ich sogar das Feld Mariko-san, Setos Köchin, überlassen. Erst war mir auf dem Kontaktgrill der Fisch verbrannt und dann stockte das onsen-Ei so stark, dass man es nicht mehr über den Reis geben und damit vermengen konnte. Solche Fehler sind mir bisher noch nie unterlaufen. Essen ist schließlich wertvoll und sollte nicht vergeudet werden. Na ja, zumindest das Ei konnte man noch essen, wenn auch nicht in seiner eigentlichen Funktion als Topping für den morgendlichen Reis.

Ich spüre eine Hand auf meiner Schulter, die mich aus meinen Gedanken wieder in die Gegenwart holt. Mein Blick fällt auf die unglaublich blauen Augen meines Drachens,

der mich sanft anlächelt. Ich erwiderte das Lächeln, aber muss wohl mehr als erschöpft wirken. Anders kann ich mir diesen sorgenvollen Blick meines Geliebten nicht erklären. Umso erleichterter bin ich, als er mir mitteilt, dass Kai eingetroffen ist.

Also steh ich auf und danke ihm für die Info. Seto will sich schon abwenden und gehen, als meine Hand nach seiner greift. Etwas unsicher frag ich ihn, wohin er geht. Verdutzt blickt er mich an und antwortet, dass er annahm, dass ich mit Kai alleine reden wolle. Doch ich schüttle nur den Kopf. Will ich nicht. Warum auch? Mein Drache scheut nicht vor mir über seine schlimmsten Erlebnisse zu reden, also warum sollte ich ihn dann in meine Gespräche mit Kai nicht einbeziehen?

Sanft lächelt er mich an, dreht sich wieder zu mir und legt mir seine Hand an die Wange. Ich genieße die Wärme seiner Hand und lehne mich ein wenig hinein. Schließe meine Augen für einen Wimpernschlag. Als ich sie wieder öffne zieh ich Seto vorsichtig zu mir und küsse ihn. Ich weiß, dass es ihn verunsichert, wenn ich einen Trigger erfahre. Sonst bin ich sein Fels in der Brandung seiner Gefühle. Doch wenn ich Halt brauche ist er ohne zögern sofort für mich da und hält mich. Das ist nicht selbstverständlich, dass weiß ich und daher schätze ich das sehr.

Erst nachdem der Kuss geendet hat zieht mich Seto aus der kleinen Bibliothek. Ich mag sie sehr, denn sie strahlt etwas Behagliches und Ruhiges aus. Wir gehen an der Haustür vorbei zum Wohnzimmer, in dem Mokuba auf der Couch sitzt und gerade zockt. Als er uns hört pausiert er sein Spiel und blickt besorgt zu mir. Ich schenk auch ihm ein Lächeln. Er erwidert es nur zögerlich. Ob aus Sorge oder Angst, dass wir merken können, dass er was für mich empfindet, weiß ich nicht. Dann mein ich nur zu ihm, er soll den recht fies-aussehenden Gegner im Spiel gut vermöbeln. Endlich lächelt Mokuba unbefangen und nickt, bevor er weiterspielt.

Mokuba ist in den letzten Wochen so schnell erwachsen und ernst geworden. Das tut mir für ihn wirklich leid, denn er hätte es verdient noch etwas länger einfach nur Kind sein zu dürfen. Aber all das, was er in den letzten sieben Monaten über Setos Kindheit und Jugend erfahren hat, hat auch bei ihm Spuren hinterlassen. Umso besser ist es, dass auch er einmal die Woche bei Kai auf der 'Couch' sitzt und mit ihm spricht. Alles mal richtig raus lassen kann ohne auf Setos oder meine Gefühle Rücksicht nehmen zu müssen.

Dann erreichen wir den Wintergarten und Seto schließt hinter uns die Tür zum Wohnzimmer. Kai steht - wie immer eigentlich - an den Orchideen und bewundert diese. Am Anfang hat das Seto irritiert und ein wenig gestört. Mittlerweile findet er es ganz gut, dass noch jemand die Schönheit dieser Blumen bewundert. Diese Blumen, die Seto an seine Mutter erinnern. Ich finde das schön, dass er seiner Mutter auf dieser Weise gedenkt.

Nachdem wir uns begrüßt haben setzen wir uns auf unsere Plätze: Seto und ich auf dem Zweisitzer, Kai in dem Sessel gegenüber. Kai nippt kurz an dem frischen Tee, den Mariko-san vor unserem Eintreffen serviert hat. Dann fragt mich Kai, wie es mir seit gestern geht. Offen schildere ich ihm meine Mattheit, meinem nicht erholsamen Schlaf und den immer wieder kehrenden Ansätze für Albträume.

Was ich an Kai schätze ist, dass er ein guter Zuhörer ist. Bei ihm hatte ich schon als Kind das Gefühl ernstgenommen zu werden. Gehört zu werden. Anders als bei meiner Mutter, die den Missbrauch durch den Restaurantbesitzer totschweigen wollte. Bei Kai konnte ich alles raus lassen: Wut. Schmerz. Scham. Unverständnis. Fragen. Alles. Er hat mir geholfen alles zu verstehen und mich gelehrt, dass ich meine Emotionen nicht wegschieben darf. Sie anzunehmen und mir gezeigt, wie ich damit leben kann.

Genauso ist das auch heute. Anders wie Seto brauch ich keine Fragen, kein Nachbohren oder eine Hilfestellung. Ich rede einfach. Davon, wie ich gestern im Auto ab einem gewissen Zeitpunkt eine Vorahnung hatte. Wie diese mir Angst machte. Aber auch davon, dass ich dennoch nichts gesagt habe. Vielleicht ... weil ich selbst endlich diesen Schritt wagen wollte? Den Schritt auf meine Tante zu und an diesen Ort, der für mich ein Jahr Hölle bedeutet hat.

Doch vor dem Restaurant konnte ich die Erinnerungen nicht bändigen und ihrer Herr werden. Sie überrollten mich einfach. Also erzähl ich von meiner Hilflosigkeit, der Panik und dem Schmerz. Dem Gefühl versagt zu haben, weil ich diesem Ort den Schrecken nicht nehmen konnte. Meine Tante nach so langer Zeit nicht begrüßen und mit ihr sprechen konnte.

Ich erzähle aber auch davon, wie viel es mir geholfen hat nicht allein gewesen zu sein. Das Seto da war. Mich hielt. Versuchte mich zu beruhigen. Mir Halt bot. So konnte ich nach ein paar Minuten meine Atemübungen anfangen und mich wieder beruhigen. Dabei blicke ich zu meinem Drachen, der mich überrascht anschaut. Wahrscheinlich hat er mit Vorwürfen oder so gerechnet. Aber die mach ich ihm nicht. Wirklich nicht. Ich fand es sehr schön, dass er versucht hat den Kontakt zwischen meiner Tante und mir wieder herzustellen.

Am Ende bleibt mir nur noch übrig zu wiederholen, dass ich ihn liebe.

.